

# Marienlexikon

herausgegeben im Auftrag des

INSTITUTUM MARIANUM REGENSBURG E. V.

von

Professor Dr. Remigius Bäumer

und

Professor Dr. Leo Scheffczyk

ZWEITER BAND

CHALDÄER – GRÉBAN



EOS VERLAG ERZABTEI ST. OTTILIEN

**Cruft, Adrian** (Francis), \* 10.2.1921 in Mitcham, engl. Komponist. Seine Ausbildung erhielt C. an der Westminster Abbey Choir School. Komposition studierte er bei Gordon Jacob und Edmund Rubbra, Kontrabaß bei seinem Vater Eugene C. Seit 1947 spielte er mit allen großen Londoner Orchestern. 1969 gab er schließlich das Kontrabaßspiel auf. Seine Musik (Orchester- und Chorwerke) ist diatonisch, streng an die Tradition gebunden, ausgehend vom Text und seiner geistigen Umgebung. Obwohl Anglikaner schreibt er 1967 eine »Cantata« bezeichnete Komposition über einen marian. Text: *Alma redemptoris mater* op. 54.

Lit.: E. Rubbra, *The Music of A. C.*, In: *The Musical Times* 110 (1969) 822. — Grove V 69. H. Faltermeier

**Cruz, Matteo de la**, \* 1616 in Puebla, † 26.8.1686 ebd., SJ 1631, verfaßte ein Büchlein über die Erscheinungen in Guadalupe.

WW.: *Relación de la milagrosa Aparición de la Santa Imagen de la Virgen de Guadalupe de Mexico, La Puebla 1660, Madrid 2<sup>1662</sup>, Mexico 3<sup>1781</sup>.*

Lit.: *Sommervogel II* 1710f.

H. Rzepkowski

**Csanádi, Imre**, \* 10.1.1920 in Zámoly, ung. Schriftsteller und Redakteur. Das Studium der älteren ung. Literatur beeinflusst sein ganzes Schaffen. Marian. Motive, auch Themen finden sich in seiner Lyrik, z. B. »Maria és Erzsébet« (M und Elisabeth) im Band »Bastyá és bátorság«, Budapest 1978.

Lit.: F. Vati-Papp, I. Cs., In: *Irók és képek*, 1970, 53–60. E. Dékány

**Csiksomlyó, Sumuleu, Sumleu**, Ortsteil von Miercurea Ciuc, Rumänien, vor 1921 Ungarn, Diözese Transsylvanien, wichtigster Wallfahrtsort der röm.-kath. Ungarn in Transsylvanien.

Der Wallfahrtsort besteht aus der Klosterkirche der Franziskaner, einem Kreuzweg, der Antonius-Kapelle und der sog. Salvator-Kapelle auf dem nahen Hügel von KISSOMLYÓ (rum. Sumleu-mic). Die erste Niederlassung der Franziskaner am Ort ist um 1400 nachweisbar. Um 1441–1442 hat János Hunyadi zur Erinnerung seines Sieges über die Türken 32 Konfratres zum Neubau und zur Erweiterung des Klosters und der Kirche bestimmt. Papst Eugen IV. verlieh 1444 der Kirche eine Ablaßbulle für das Fest M Heimsuchung. Die mehrmals verwüstete, erneuerte und erweiterte Kirche wurde 1802 abgetragen, allein die Krypta blieb erhalten. 1804–1835 wurde eine wesentlich größere Kirche gebaut. Die Einrichtung der neuen Kirche stammt mit Ausnahme der Gnadenstatue aus dem 19. Jh. Der Ort wird bis heute von den Franziskanern betreut.

Im Zentrum des Kultes steht eine mehr als 2 m hohe spätgotische M-statue aus Holz, die über dem Hauptaltar auf einem eigenen Postament aufgestellt wurde (M in der Sonne, mit Jesuskind und Szepter). Sie ist vermutlich die Ar-

beit einer szeklerischen Schnitzerwerkstatt vom Anfang des 16. Jh.s. Die Statue wurde nach mehreren bischöflichen Untersuchungen im 18. Jh. (1746: Ferenc Klobusitzky, 1779: László Kollonicz, 1784: Ignác Batthyány) am 20.9.1798 offiziell als wundertätig und bekrönbar anerkannt.

Der Beginn der bis heute lebendigen Wallfahrt wird auf Pfingsten des Jahres 1567 zurückgeführt. Zu dieser Zeit griff der ungarische König Zsigmond János (1540–1571) die zum Kirchtag versammelten kath. Szekler mit seinem prot. Heer an, um sie zur Verleugnung ihres Glaubens zu zwingen, erlitt aber eine Niederlage, die der Hilfe Ms zugeschrieben wurde. Die Wallfahrt erlebte mehrmals einen Neubeginn, so z. B. nach 1661, als türkisch-tatarische Truppen den Ort verwüsteten, die Statue aber gerettet werden konnte. Der Ort war auch im 19. Jh beliebt; zu dieser Zeit versammelten sich hier am Hauptfest zu Pfingsten 20- bis 30000 Gläubige. Während der 400 Jahre seines Bestehens wurde der Wallfahrtsort zum Treffpunkt der in die Moldau ausgewanderten sog. Csángó-Ungarn und der kath. Ungarn in Transsylvanien und zugleich deren wichtigstes kulturelles und geistiges Zentrum. Der Ort spielt eine bedeutende Rolle für die Erhaltung ihrer nationalen Identität.

Lit.: P. Esterházy, *Mennyei korona ... az az egész Világban lévő Csudálatos Boldogságos Szűz Képeinek rövideden föl tett Eredeti, Nagyszombat 1696, 130.* — E. Jordánszky, *Magyar Országban, s az ahoz tartozó Részekben lévő boldogságos Szűz Mária kegyelem Képeinek rövid leírása*, Posen 1836, 136–140. — B. Orgán, *A Székelyföld leírása történelmi, régészeti, természetrajzi s népismei szempontból II*, Pest 1869, 12–23. — A. F. Balogh, *Beatissima Virgo Maria Mater Dei, qua Regina et Patrona Hungariorum, Agrariae 1872, 474–477.* — Gy. Kovács, *Katholikus bucsujáró, Szamosujvár 1898.* — J. György, *A ferencrendiek élete és működése Erdélyben*, 1930, 146–169. — F. Boros, *Csiksomlyó, a kegyhely*, 1943. — S. Bosnyák, *A cziksomlyói, napvárók*, In: *Muzeumi Kurir* 36 (1981) 30–36. — S. Bálint, *Boldogasszony vendégségében*, 1944, 69–71. — P. P. Domokos, »... édes Hazámnak akartam szolgálni ...«, 1979, 5–19. G. Tuskés / É. Knapp

**Cuchimne** → Cantemus omni die

**Cueillens, Felix**, OFM, Prediger. Lebensdaten sind nicht bekannt. Er war königlicher Hofprediger in Paris. 1665 hielt er Fastenpredigten in Anwesenheit Ludwigs XIV. Exdefinitor und Exprovinzial der Prov. Aquitanien. Einen Namen machte er sich durch sein Buch »Les deuze Estoilles qui composent la couronne de la Sainte Vierge Mère de Dieu, ou Deuze Panegyriques faits à son honneur«, Paris 1676 (564 S. Text). Der Band enthält Predigten auf die UE, Geburt, Darstellung im Tempel, Verkündigung, Heimsuchung, Exspectatio partus, Purificatio, Schmerzensfreitag, ND des Anges und Rosenkranz. Als Beispiel sei die Predigt auf ND des Anges erwähnt. Man muß M »avec discretion« verehren und berücksichtigen, daß sie Geschöpf, GM, die Heilige, Jungfrau und die Allmächtige im Himmel ist. Das ist das Schema der franz. Antiprottestanten, das wir z. B. auch